Karmann Ghia – Volkswagen mit italienischem Charme

Beim Karmann Ghia bin ich ein bisschen „befangen“, schließlich fuhr ihn meine Großmutter lange Zeit bis in die 1980er Jahre hinein. Mit ihrem blauen Flitzer nahm sie auch noch mit über 70 Jahren Strecken von bis zu 200 Kilometer in Angriff – defensiv im Fahrstil und stets unfallfrei. Während meiner Kindheit betrachtete ich den Karmann Ghia als nichts Besonderes, vielleicht auch deswegen, weil die Motorleistung analog zum Käfer und zum Typ 3 (1500/1600) bescheiden war. Heute aber würde ich meiner Großmutter zu ihrem guten Autogeschmack gratulieren und ihr empfehlen, sich die Sonderausstellung „Käfer im Sportdress – 60 Jahre Karmann Ghia“ im AutoMuseum Volkswagen in Wolfsburg anzuschauen.

Blickt man auf die Entstehungsgeschichte des Karmann Ghia zurück, muss man bedauernd feststellen, dass sie heute so wohl nicht mehr möglich wäre. Denn Wilhelm Karmann hatte bei seinem Freund Luigi Segre, Inhaber der italienischen Karosseriefabrik Ghia, das Design für einen Prototypen eines sportlichen Coupés auf Käfer-Basis geordert. Dieses ebenfalls im Rahmen der Sonderausstellung zu sehende Modell präsentierte er Heinrich Nordhoff. Vom Generaldirektor von Volkswagen für gut befunden, bekam Karmann den Auftrag, das Fahrzeug bis zur Serienreife weiterzuentwickeln. Im Frühjahr 1955 lief schließlich das erste Karmann Ghia Coupé (Typ 14) vom Band.

Erkennungsmerkmale der ersten Modellreihe sind die kleinen Blinker, die „Nasenlöcher“ sowie die tief liegenden Scheinwerfer. In den 20 Jahren seiner Bauzeit wurde der Karmann Ghia technisch und optisch stetig verbessert: mit der zweiten Serie 1959/60 erhielt die Front eine Überarbeitung, die Rückleuchten wurden geändert, die Fondfenster konnten ausgestellt werden, 1969 wurden etwas größere Rückleuchten und hintere Katzenaugen eingeführt. 1971 kamen massive Kasten-Stoßfänger und noch größere Rückleuchten dazu, außerdem ist das Interieur aufgefrischt worden. Und nicht zu vergessen: Motor-seitig wurde der Karmann Ghia bis hin zum 1,6-Liter mit 50 PS „aufgerüstet“. Im AutoMuseum Volkswagen ist übrigens von jeder Evolutionsstufe ein Vertreter zu sehen.

Darüber hinaus sind aber auch umgebaute Unikate wie das Karmann Ghia Cabriolet mit Elektro-Antrieb, ein komplett mit Porsche 993-Technik aufgerüstetes Coupé sowie ein aus Südamerika stammendes Karmann-Rennfahrzeug zu bewundern. Weitere Highlights stellen der Prototyp EA 47-12, eine viersitzige Volkswagen Studie mit Ghia-Elementen sowie – natürlich! – der „große Bruder“ Karmann Ghia Typ 34, beginnend mit der Studie von 1960, dar. Kompliment an das AutoMuseum Volkswagen zu dieser umfangreichen Ansammlung von Modellen des „eleganten, zeitlosen Volkswagen mit italienischem Charme“! Die wahrlich beeindruckende Ausstellung läuft noch bis zum 11. April 2015. Mit zwei wesentlichen Akteuren des Karmann Ghia meinte es das Schicksal jedoch nicht gut: Ghia endete als Top-Ausstattungslinie von Ford-Modellen, und Karmann ereilte vor ein paar Jahren die Insolvenz. Dank der jahrzehntelangen, engen Zusammenarbeit übernahm jedoch Volkswagen die Fertigungsstätte der Osnabrücker und baut dort heute Konzern-Modelle.

Bildquelle: Volkswagen